

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Jg. 9, H. 2	S. 81—85	Graz 1980
---	-------------	----------	-----------

Beringungsergebnisse an der alpinen Population des Mornellregenpfeifers, *Eudromias morinellus* (L.)

(Aves)

Erich HABLE

Mit 1 Abbildung

Eingelangt am 11. März 1980

Inhalt: Fünf Fernfunde in Österreich beringter Mornellregenpfeifer, *Eudromias morinellus* (L.) werden beschrieben und graphisch dargestellt. Einundzwanzig eigene Wiederfunde beringter Mornellregenpfeifer im alpinen Brutgebiet beweisen das Bestehen einer konstanten eigenen Population mit hoher Brutplatztreue. Für eine westliche Zugrichtung spricht eine Ringmeldung aus Frankreich und das bevorzugte Überwintern im Westen von Nordafrika.

Abstract: 5 distant recoveries of marked Dotterels, *Eudromias morinellus* (L.), ringed in Austria, are reported and graphically demonstrated. 21 rediscoveries of Dotterels marked in the alpine breeding area, prove the existence of a population bound to a specific breeding area. Westerly migratory pattern is indicated by a recovery in France and the primary wintering area in Northeast Africa.

Im Gegensatz zu den ausgedehnten arktischen Brutgebieten dieser Art, die sich im asiatischen Teil Sibiriens von der Anadyr-Mündung im E über die Tschuktschen-Halbinsel zum Lena-Delta, dem Kolym-Hochland, dem Tscherskysky- und Werchojansk-Gebirge, der Küstentundra auf der Taimyr-Halbinsel bis zum Mündungsgebiet des Jenissej erstrecken, um im europäischen Teil der UdSSR Anschluß an das recht bedeutende skandinavische Brutvorkommen zu finden, ist das alpine Brutgebiet räumlich und zahlenmäßig sehr beschränkt, ebenso wie die Kleinareale in den NE- und S-Karpaten (Rumänien), in der Majella-Gruppe (Italien) und in den Cairngorms und Ost-Grampians (Schottland).

Es ist bemerkenswert, daß der überwiegende Teil des Mornell-Weltbestandes verhältnismäßig kleine gemeinsame Überwinterungsgebiete bezieht, obwohl z. B. die ortsibirische Population einen Zugweg von 10 - 12 000 km zurückzulegen hat, während die mittlere Entfernung vom Überwinterungsraum für die alpine Population bei 1700 - 2500 km liegt. Die Winterquartiere werden in den Trockengebieten und Halbwüsten entlang der Atlantik- und Mittelmeerküsten von Marokko bezogen. Auch das steinige Vorland des Hohen, Mittleren und Anti-Atlas wird besiedelt, wie vermehrte Ringfunde zeigen. Ent-

lang der Mittelmeerküste von Tunesien und Tripolitanien (Libyen) ist der Mornell in den Wintermonaten regelmäßig anzutreffen, doch in Ägypten wird er nur sporadisch beobachtet. Im E reicht das Überwinterungsgebiet von der Sinai-Halbinsel bis zum Irak und Westiran (Persischer Golf). Auch hier hält er sich in Trockengebieten auf, meidet jedoch reine Wüstenlandschaften.

Über die Zuggewohnheiten wissen wir wenig. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Weibchen als erste das Brutgebiet verlassen, da sie sich im August zu kleinen Gesellschaften zusammenschließen und ab Mitte August das alpine Gebiet räumen, während die Jungvögel mit dem führenden Altvogel bis zum Abflug um den 8. September im Familienverband bleiben, sich mit anderen Familien zusammenschließen und wahrscheinlich auch gemeinsam ziehen. Bei handaufgezogenen Jungvögeln konnte beobachtet werden, daß die Zugunruhe mit Beginn der Dämmerung einsetzt, die ganze Nacht anhält und gegen Morgen abklingt. Dabei werden durchdringende, weittragende Rufreihen ausgestoßen, die bei Exemplaren im Brutgebiet nie vernommen wurden und wahrscheinlich Stimmfühlungslaute während des Nachtzuges darstellen. Aufgrund angeborener Verhaltensweisen „simulierten“ die Jungvögel zur Zugzeit auch andere Zuggewohnheiten, so z. B. die plötzliche Bevorzugung des Sandbades gegenüber dem Wasser und die auffällige Vergrößerung der Fluchtdistanz, die handzahme Exemplare innerhalb weniger Tage in äußerst scheue, verschreckte Vögel verwandelte (HABLE, PRÄSENT 1978).

KNÖTSCH (briefl. 1972) beobachtete an folgenden Örtlichkeiten in Tunesien überwinternde Mornells:

Sidi Mansour, 10,08 E / 33,58 N: 10 Ex. am 10. 1. 1972 in steinigen Halbwüsten.

NW Gabes, 10,08 E / 33,59 N: 20 - 25 Ex. am 11. 1. 1972 im gleichen Biotop.

Aoninette, 10,08 E / 33,52 N: 50 Ex. in Küstennähe, bzw. 10 km westlich Gabes. Hier wurde auch ein überfahrener Mornell gefunden (12. 1. 1972).

KNÖTSCH traf die Art vor allem im Küstenbereich an, im Landesinneren Tunesiens konnte er trotz ausgedehnter Wanderungen keinen Mornell feststellen. — ELLWANGER K. (briefl. 1976) fand mit ELLWANGER G., KROTT N., MITTENDORF H. und FRANZ K. den Mornell in folgenden Landschaften Tunesiens:

W Cekhira, 10,00 E / 32,20 W: 18 Ex. am 3. 4. 1974 im Steppengebiet.

Am Kreuzungspunkt der Straße G. P. 13 mit G. P. 2, 10,00 E / 34,50 N: 4 Ex. in steiniger Halbwüste am 20. 3. 1975.

W von Kairouan, 10,00 E / 35,50 N: 9 Ex. am 9. 4. 1974, Steppe; 95 Ex. am 19. 3. 1975, steinige Steppe; 20 Ex. am 27. 3. 1975, steinige Steppe.

Bir el Bey, 10,12 E / 36,00 N: 63 Ex. am 18. 3. 1975 in Küstennähe.

Der Rückzug aus den Überwinterungsgebieten setzt Ende Februar ein und ist im allgemeinen Ende März — Anfang April abgeschlossen. Im alpinen Brutgebiet trifft der Mornell am 12. Mai ein (Durchschnittswert aus dreißigjähriger Beobachtung), wobei aber eingeräumt werden muß, daß die Ankunftsdaten nicht vollkommen exakt sein können, da die Kontrolle im Frühjahr wegen der

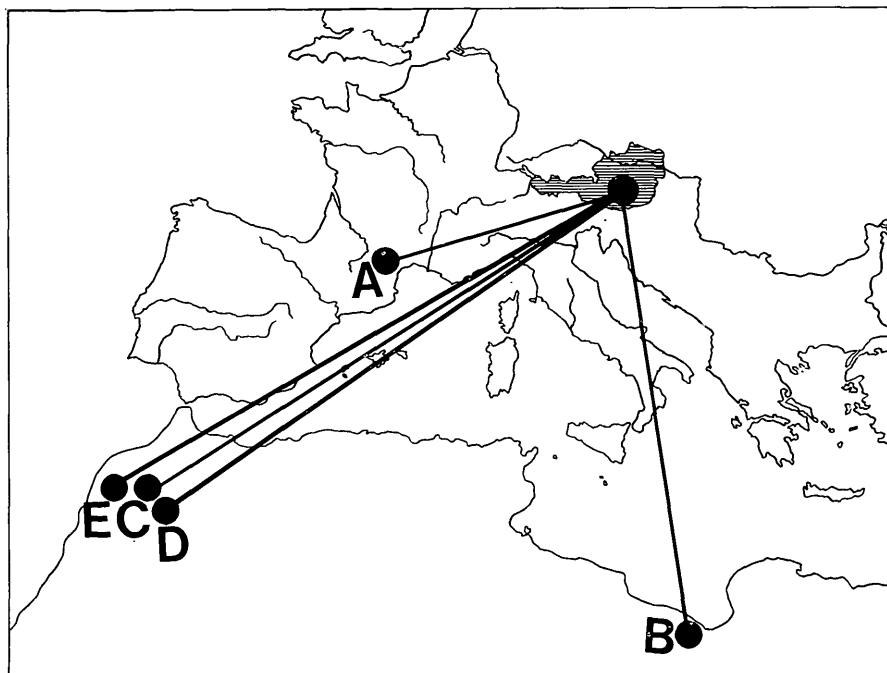


Abb. 1: Fernfunde in Österreich beringter Mornellregenpfeifer.

teilweise hohen Schneelage im Brutgebiet sehr erschwert ist und nicht immer zeitgerecht erfolgen kann. Als frühestes Ankunftsdatum ist der 24. April bekannt.

Mit der Beringung der alpinen Population wurde in den Seetaler Alpen (Zirbitzkogel) 1966 begonnen, seit 1970 wird auch in Kärnten beringt. Insgesamt wurden in Steiermark und Kärnten von 1966 bis 1979 136 Nestlinge und 25 Fänglinge mit den Ringen der Vogelwarte Radolfszell gekennzeichnet. Den Beringern WRUSS W. und WOSCHITZ M. danke ich für die Überlassung der Ringfundmeldungen, die besonders aufschlußreich sind. Es wurden „F“-Ringe aus Aluminium und „EK“-Ringe aus einer härteren Metallegierung verwendet, wobei sich die „F“-Ringe besser bewähren, da sie sich bei oft extremen Witterungsbedingungen leichter anlegen lassen. Zusätzlich wurden in den Seetaler Alpen auch Buntringe zur Klärung des Adoptionsproblems von pulli durch führende Altvögel verwendet.

Die Beringung erbrachte folgende Rückmeldungen von Fernfunden:

- A: Ein am 1. 7. 1966 von HABLE E. beringter Jungvogel wurde am 30. 8. 1967 in Lezignan, Hérault, Frankreich, 43,16 N/03,10 E als „getötet“ rückgemeldet. Schon dieser erste Fernfund wirft eine Reihe von Fragen auf. Während STERBETZ, 1966, zu der Feststellung kommt, daß der Zug des Mornells zwar in voller Breite durch ganz Europa führt, sich jedoch aufgrund gehäufte Zugdaten einzelne Leitlinien von Dänemark entlang der

deutschen, holländischen und belgischen Küste abzeichnen, denen solche in den Steppenregionen Ukraine — Dobrudscha im E entsprechen, bezeichnet er die Ungarische Tiefebene und die dalmatinische Küste als klassische Zuglinie für den Mornell. In dieses Schema läßt sich der erste Ringfund eines alpinen Mornells nicht einordnen, denn seine Zugrichtung weist eindeutig nach W und deutet darauf hin, daß die Individuen der alpinen Population ihr Überwinterungsgebiet auf dem Wege Oberitalien — Frankreich — Spanien erreichen. Der Vogel trug den Ring 14 Monate und legte die Zugstrecke dreimal zurück. Die Entfernung vom Beringungs-ort beträgt 900 km.

- B: Ein am 29. 8. 1970 von WRUSS W. beringter Jungvogel wurde am 4. 10. 1970 80 km SE der Syrte, 31,10 N / 16,39 E aus Tripolitanien, Libyen, als „erlegt“ rückgemeldet. Der Vogel erreichte das Winterquartier in 26 Tagen, wenn man als Mittelwert des Abzuges aus dem alpinen Brutgebiet den 8. September annimmt. Die zurückgelegte Entfernung beträgt 1600 km.
- C: Ein am 14. 7. 1973 von WRUSS W. beringter Jungvogel wurde am 16. 1. 1977 in Oulad Sidi ben Daod, 32,49 N / 07,28 W, Marokko, erlegt. Dieser Mornell bewältigte also siebenmal die gefährliche Strecke Alpen — Nordafrika von je 2300 km und überwinterte in den Vorbergen des Mittleren Atlas. Er trug 3 Jahre und 6 Monate den Ring.
- D: Ein am 2. 7. 1976 von WRUSS W. beringter Jungvogel wurde am 13. 2. 1977 in Fquih ben Salah, 32,30 N / 06,42 W, Marokko, in den Vorbergen des Mittleren Atlas erlegt. Er trug den Ring 7 ½ Monate. Die Entfernung des Erlegungsortes vom Brutgebiet beträgt ebenfalls 2300 km.
- E: Ein am 26. 6. 1976 von WOSCHITZ M. beringter Jungvogel wurde am 25. 8. 1979 in Youssoufia, 32,15 N / 08,32 W, Marokko, verletzt gefunden. Dieses Ex. stieß zwar am weitesten gegen S vor, erreichte aber nicht die Südgrenze des Überwinterungsgebietes, welche bei 28,15 N (El Tor / Sinai) liegt. Ob es sich hierbei um einen sehr früh eingelangten Rückzügler handelt oder um jenes Exemplar, das infolge seiner Verletzung den Frühjahrszug nicht mehr schaffte, ist nicht feststellbar. 2400 km legte der Vogel ins Überwinterungsgebiet zurück und trug den Ring 3 Jahre und 2 Monate.

Die verhältnismäßig hohe Rückmeldequote von 3,10 % zeigt, daß die Ausfälle auf dem Zug und im Überwinterungsquartier sehr groß sind, denn wohl nur in seltenen Fällen wird sich die einheimische Bevölkerung die Mühe machen, einen Ringfund zu melden, obwohl die Beringungszentrale Rabat, Marokko sich sehr um die wissenschaftliche Auswertung der Ringfunde bemüht.

Als konkretes Ergebnis erbrachte die Beringung den Nachweis einer erstaunlichen Brutplatztreue durch die Tatsache, daß ein beringter Jungvogel nur fünfzig Meter von jenem Platz entfernt brütete, an dem er vor zwei Jahren aus dem Ei geschlüpft war. Diese Brutplatztreue konnte in den folgenden Jahren mehrfach auch an anderen beringten Exemplaren trotz der Weiträumigkeit des alpinen Brutgebietes bestätigt werden.

Einundzwanzig Wiederfunde von Ringvögeln im alpinen Gelände bekräftigen die Annahme, daß es sich um eine konstante alpine Population han-

delt. Ob diese gelegentliche Verstärkung durch nordische Zuzügler im Verlauf des Frühjahrszuges erhält, ist eine offene Frage für weitere Untersuchungen. Das alljährliche Auftreten nicht beringter Exemplare gibt dieser Möglichkeit Raum.

Die beim Fernfund A geäußerte Vermutung, daß der Zug der alpinen Population nach W über Italien — Frankreich — Spanien in die Überwinterungsgebiete führt, wird durch die vermehrten Ringfunde im W von Marokko erhärtet.

Bemerkenswert erscheint auch, daß die Ringvögel aus dem alpinen Bereich das Bergland des Hohen und Mittleren Atlas bevorzugen. Sie finden hier anscheinend Biotopverhältnisse vor, die denen im alpinen Gelände ähnlich sind.

Eine Aufschlüsselung der einundzwanzig eigenen Wiederfunde konnte nicht lückenlos durchgeführt werden, da aus Schutzgründen ein nochmaliger Fang brütender Ringvögel unterlassen wurde, um eine mögliche Schockmauser zu verhindern. In diesen Fällen genügte die optische Feststellung des Ringes.

L i t e r a t u r

- HABLE E. 1975. *Eudromias morinellus* (LINNE 1758) — Mornell. — In: GLUTZ VON BLOTZHEIM U., BAUER K. & BEZZEL E., Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 6: 281 - 315. — Akad. Verlagsges. Wiesbaden.
- HABLE E., PRÄSENT I. 1978. Erfahrungen bei der Handaufzucht von Kücken des Mornellregenpfeifers, *Eudromias morinellus* (L.). — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 7 (2): 89 - 93.
- STERBETZ I. 1966. Der Zug des Mornellregenpfeifers in Europa. — *Aquila* 71/72, 1966: 165 - 177.

Anschrift des Verfassers: Professor ERICH HABLE, Leiter der Forschungsstätte „P. Blasius HANF“ am Furtnerteich,
A-8820 Neumarkt in Steiermark.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [09_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Hable Erich

Artikel/Article: [Beringungsergebnisse an der alpinen Population des Mornellregenpfeifers, Eudromias morinellus \(L.\) \(Aves\) 81-85](#)